

Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort des Landrats zum Ball der Landwirtschaft in Zülpich am 07.01.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass ich am diesjährigen Ball der Landwirtschaft hier in Zülpich teilnehmen kann und bedanke mich sehr für die Einladung.

Dass ich in diesem Jahr als Landrat des Kreises Euskirchen ein Grußwort halten darf, ist mir ein besonderes Bedürfnis.

Denn zum einen liegt mir die Landwirtschaft im Allgemeinen und speziell hier im Kreis Euskirchen besonders am Herzen;

zum anderen ist es der erste Winterball nach der Fusion der Verbände landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen Bergheim-Lövenich und Euskirchen zum Gesamtverband Rhein-Erft - Euskirchen E.V.

Diesem neu entstandenen VIF Rhein-Erft-Euskirchen, dessen Einzugsgebiet von Bergheim über Köln bis hin nach Nettersheim reicht, gehören derzeit 905 Landwirte und der Landwirtschaft verbundene Frauen und Männer an.

Seit 50 Jahren findet nun traditionell der Winterball bei Musik, Tanz und netter Unterhaltung statt.

Die Veranstaltung dient natürlich als Ball zunächst mal dazu, dass die Gäste sich amüsieren sollen.

Gleichzeitig wird aber auch der kollegiale Zusammenhalt innerhalb der Bauernschaft gestärkt.

Aus diesem Grund ist das gemeinsame Feiern auch so wichtig.

Es hält Leib und Seele zusammen und erweitert und erneuert die sozialen und beruflichen Kontakte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich betone das Feiern und Fröhlichsein heute Abend so deutlich, weil nach dem Schweizer Politologen und Gesundheitsökonom Gerhart Kocher, die Landwirtschaft mittlerweile nicht mehr Weltmeisterin im Jammern ist.

Sie wurde nämlich abgelöst von der Pharmaindustrie und der Ärzteschaft.

Lassen Sie uns heute Abend also nicht darüber nachdenken, dass das Wetter im vergangenen Jahr für das Pflanzenwachstum sehr schlecht gewesen und die Ernte aus diesem Grund insgesamt relativ gering ausgefallen ist.

Lassen Sie mich auch nur am Rande den aktuellen Dioxinskandal ansprechen, der untrennbar mit der Erhöhung der Preise für Futtermittel verbunden ist.

Auch die Preiserhöhung bei den Düngemitteln und die Auswirkungen auf den Ackerbau seien nur ganz beiläufig erwähnt.

Denn heute feiert hier die rheinische Landwirtschaft. Als Rheinländer halten wir uns an § 3 des für uns maßgeblichen Grundgesetzes und dieser lautet:

"Et hätt noch immer jot jejange".

Und dieser Grundsatz wird auch und gerade in diesen Tagen wieder deutlich:

Denn die Lage am Milchmarkt hat sich im Jahre 2010 für die deutschen Milchbauern nach einer katastrophalen Lage in 2009 entspannt.

Die weltweite Nachfrage nach Milch und Milchprodukten verbesserte sich in 2010 deutlich.

Damit stiegen auch die Preise bei Milchprodukten und mit ihnen auch die Milcherzeugerpreise.

Zur Entspannung der Lage am Milchmarkt haben nicht nur die ausländischen Märkte beigetragen; ebenso zog am europäischen und deutschen Markt die Nachfrage an.

Mit dem Anreiz steigender Erzeugerpreise nahm auch die Milchproduktion in Deutschland und Europa wieder zu.

Mit gut 58 Millionen Schweineschlachtungen wurde 2010 nach 2009 wiederum ein neuer Rekord erreicht auch wenn die Erzeugerpreise sowohl für Schlachtschweine als auch für Ferkel knapp unter dem Vorjahresniveau blieben.

Es zeichnet sich ab, dass sich in 2011 die Produktion weiter steigern wird, da die Nachfrage nach deutschem Schweinefleisch im In- und Ausland zunehmen wird.

Nach den Tiefpreisen in 2009 bewegten sich die Erzeugerpreise für Jungbullen seit Mitte 2010 auf ein Rekordniveau zu.

Diese Tendenz hat sich in den Wintermonaten weiter verfestigt, zumal in einigen Regionen das Jungbullenaufkommen knapp bis klein ist.

Beim Getreide- und Ölsaatenmarkt wurden die Tiefststände der Erzeugerpreise aus dem Jahr 2009 überwunden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist nicht meine Absicht irgendetwas schön zu reden.

Nein, es ist meine feste Überzeugung, dass die Landwirtschaft in unserer Region auch in der Zukunft eine gute Chance hat.

Dies nicht nur aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen (auch wenn die Zukunft mittlerweile erheblich von diesen beiden Faktoren abhängt).

Vielmehr liegt es daran, dass (Zitat Anfang) "Unter den Erwerbsquellen keine so edel, so ergiebig, so lieblich und so ehrenvoll für den freien Mann ist als die Landwirtschaft".

Dieses Zitat stammt aus dem 1. Jahrhundert vor Christus und wurde vom römischen Staatsmann und berühmten Redner Marcus Tullius Cicero geprägt.

Trotz aller Abhängigkeit von Politik und Weltwirtschaft übt die Landwirtschaft immer noch eine Art Ur-Faszination auf den Menschen aus.

Dafür sprechen auch die Zahlen der Anfänger in den Studienfächern Agrarwirtschaft und Agrartechnik, die in Deutschland immer mehr an Popularität gewinnen.

So können alle elf Fachhochschulen, die diese beiden Fachrichtungen anbieten, steigende Studentenzahlen verzeichnen.

Natürlich lässt diese Entwicklung nicht darauf schließen, dass diese Menschen plötzlich alle die elterlichen Höfe übernehmen werden.

Die TV-Produktionen wie "Bauer sucht Frau" werden durch diesen Boom auch nicht überflüssig.

Es machen sich aber immer mehr junge Menschen Gedanken über die Zukunft der Landwirtschaft, die auch mit dem Klimawandel und dem weltweiten Hunger im Zusammenhang steht.

Ob irgendwann auch eine Rückbesinnung auf das klassisch-romantisierende Dasein des Landwirts auf dem Bauernhof eintreten wird, lässt sich nicht voraussagen.

Jedenfalls ist das Interesse für die Materie geweckt.

Die jungen Menschen stellen sich der Herausforderung, die die Zukunft gerade auf dem Feld der Landwirtschaft darstellt.

Dies ist eine Entwicklung, die meiner Ansicht nach nicht hoch genug bewertet werden kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir müssen uns heute Abend die Zukunft der Landwirtschaft nicht rosa feiern.

Es gibt reichlich Grund zur Hoffnung und genau das ist ein Grund zum feiern.

Hierbei wünsche ich uns allen heute Abend noch viel Spaß!

Vielen Dank!